

**Sicherheits- und Gesundheitsförderung im Inhaltsbereich
'Bewegen im Wasser – Schwimmen':
"Ich kann nicht (gut genug) schwimmen!"**

Eine Lehrerfortbildungskonzeption zur
Qualitätsentwicklung des Schwimmunterrichts

1. Hintergrund

Nach den pädagogischen Rahmenvorgaben für den Schulsport in NRW "stärkt das Schwimmen das Selbstwertgefühl, erschließt vielfältige Sportarten und hat gesundheitsfördernde, unter Umständen sogar lebensrettende Bedeutung bis ins hohe Alter"¹. Das Schwimmen ist – ebenso wie das Schreiben und Lesen – eine Kulturtechnik, die im Rahmen des pädagogischen Bildungs- und Erziehungsauftrages der Schule möglichst allen Kindern und Jugendlichen vermittelt werden soll. Der Inhaltsbereich "Bewegen im Wasser – Schwimmen" ist daher obligatorischer Bestandteil der Richtlinien und Lehrpläne für das Fach Sport aller Schulstufen. "Ziel des Schwimmunterrichts ist es, eine elementare Schwimmtechnik ihrer Grobform zu vermitteln, weil dadurch eine ökonomische Fortbewegung ermöglicht wird. Darüber hinaus ist es notwendig, dass Kinder elementare Kenntnisse über die Risiken und Gefahren im Bewegungsraum Wasser, insbesondere auch beim Springen und Tauchen, erwerben und sie angemessen und verantwortungsbewusst anwenden. Jedes Kind soll am Ende der Grundschulzeit schwimmen können. "Schwimmen-Können" heißt, dass es sich möglichst angstfrei ohne Fremdhilfe in schwimmtiefem Wasser zielgerichtet fortbewegen kann."²

Aktuelle wissenschaftliche Untersuchungen belegen allerdings eine abnehmende Schwimmfertigkeit der Kinder und Jugendlichen³ und eine nicht zuletzt daraus resultierende hohe Zahl an Ertrinkungstoten. Bei der Ursachenanalyse rücken auch Defizite im Bereich des schulischen Schwimmunterrichts in den Blick. Vor diesem Hintergrund haben das Ministerium für Schule und Weiterbildung NRW, die Träger der gesetzlichen Schülerunfallversicherung in NRW und der BKK Landesverband NRW als Träger des "Handlungsprogramm(s) zur Sicherheits- und Gesundheitsförderung im Schulsport in NRW" eine Offensive zur Qualitätsentwicklung des schulischen Schwimmunterrichts gestartet.

Die vorliegende Fortbildungskonzeption soll einen Beitrag zur nachhaltigen Stärkung und Qualitätsentwicklung des schulischen Schwimmunterrichts leisten. Die entsprechenden Fortbildungsangebote wenden sich an Lehrkräfte, die den Inhaltsbereich "Bewegen im Wasser – Schwimmen" im Rahmen des Sportunterrichts vermitteln oder vermitteln wollen. Das Ziel dieser Maßnahmen ist die Qualifizierung dieser Lehrkräfte für einen sicherheits- und gesundheitsförderlichen Schwimmunterricht. Daher liegt der Schwerpunkt dieser Konzeption in der Planung und Gestaltung von Lern- und Übungssituationen, welche die gesamte Bewegungsvielfalt des Inhaltsbereiches unter den "Pädagogischen Perspektiven auf den Sport in der Schule" und den "Prinzipien eines erziehenden Sportunterrichts" entfalten. Dabei wird berücksichtigt, dass insbesondere an Grund- und Förderschulen der Schwimmunterricht oftmals auch von Lehrkräften erteilt wird, die über eine nur unbefriedigende fachliche Qualifikation verfügen.

2. Ziele und Inhalte

Die Fortbildungsmaßnahmen zur "Sicherheits- und Gesundheitsförderung im Inhaltsbereich 'Bewegen im Wasser – Schwimmen'" sollen Lehrkräften Hilfen zur Qualitätsentwicklung ihres Schwimmunterrichts geben. Ausgangs- und Bezugspunkt für die pädagogische Orientierung ist dabei das aus Sicht der Kinder bedeutungsvolle Phänomen "Ich kann nicht (gut genug) schwimmen!". Diese Aussage macht deutlich, dass es beim Schwimmen im Rahmen des schulischen Sportunterrichts darum gehen muss, bei allen Kindern – insbesondere bei denen mit sozio-

¹ Rahmenvorgaben für den Schulsport Schriftenreihe Schule in NW, Nr. 2009

² Lehrplan Sport Grundschule, S. 116

³ vgl. Fritz, T./Kurz, D.: Die Schwimmfähigkeit der 11-Jährigen. In: Betrifft Sport 28 (2006) 6, S. 5ff

kulturellen, motorischen oder psychischen Hemmfaktoren – Kompetenzen zu entwickeln und individuell zu fördern, die sie befähigen, sich gern, gut und sicher im Wasser zu bewegen. Dabei haben über vielfältige Bewegungsangebote gewonnene Bewegungserlebnisse und Körpererfahrungen Vorrang vor zu frühen sportartspezifischen Anforderungen.⁴

Im Sinne des "Pädagogischen Orientierungsrahmens zur Sicherheits- und Gesundheitsförderung im Schulsport in NRW"⁵ richten sich die Fortbildungsmaßnahmen gezielt auf die Förderung der Funktionsfähigkeit und der Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler. Darüber hinaus soll auch deren individuelle Gestaltungsfähigkeit angestoßen und entfaltet werden.

Die folgende Übersicht verdeutlicht die konkreten Ziele und Inhalte der Fortbildungsmaßnahmen:

I. Rahmenbedingungen des Schulschwimmens

Ziele:

- Die Lehrkräfte erwerben umfassende Kenntnisse, um kompetent sicheren und guten Schwimmunterricht gestalten zu können.
- Sie wissen um die grundlegenden Anforderungen an die Unterrichtsstätte und kennen die zu gewährleistenden Rahmenbedingungen eines sicherheits- und gesundheitsförderlichen Schwimmunterrichts

II. Wasser als Erlebnis- und Bewegungsraum

Ziele:

- Die Lehrkräfte werden dafür sensibilisiert, einen Perspektivwechsel vorzunehmen, um den Bewegungsraum Wasser aus Sicht der Kinder wahrzunehmen und so Lernprozesse eben aus diesem Blickwinkel altersgerecht und individuell angemessen initiieren zu können.
- Sie werden in die Lage versetzt, die vielfältigen Fähigkeiten und Fertigkeiten und Kenntnisse der Schülerinnen und Schüler im Wasser zu nutzen und weiter zu entwickeln.

III. Zielgerichtetes Bewegen im Wasser

Ziele:

- Die Lehrkräfte erwerben bzw. erweitern grundlegende Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse um vielfältige Möglichkeiten des Bewegens im und unter Wasser zu vermitteln.
- Sie lernen, vorhandene Bewegungs- und Verhaltensmuster zu analysieren und die sich hieraus ergebenden Lernwege individuell anzubahnen und zu gestalten.
- Sie vertiefen ihre didaktisch-methodischen Kompetenzen und erwerben erweiterte Möglichkeiten der Bewegungsanalyse und zur Fehlerkorrektur durch Verbesserung ihrer eigenen Bewegungsfertigkeiten.

IV. Breite des Inhaltsbereichs

Ziele:

- Die Lehrkräfte können die Breite des Inhaltsbereichs "Bewegen im Wasser – Schwimmen" mit Hilfe der "Pädagogischen Perspektiven auf den Sport in der Schule" erschließen.
- Sie erkennen vielfältige Möglichkeiten, den Spieltrieb der Kinder losgelöst von normierten Bewegungsaufgaben für die Gestaltung von Erfahrungs- und Lernprozessen zu nutzen.
- Sie erwerben bzw. erweitern grundlegende didaktisch-methodische Kompetenzen, um die vielfältigen Bewegungsmöglichkeiten am, im und unter Wasser mit den damit verbundenen Erfahrungs- und Lernprozessen kindgerecht zu vermitteln.

⁴ Lehrplan Sport Grundschule, S. 116, 123. Ebenda finden sich die konkreten Kompetenzerwartungen

⁵ Beckers, E. : POR 2007

V. Besondere Situationen und Rahmenbedingungen

Ziele:

- Die Lehrkräfte reflektieren die Rahmenbedingungen und die Qualität des Schwimmunterrichts an ihrer eigenen Schule und entwerfen Strategien zu dessen Stärkung und Qualitätsentwicklung.
- Sie lernen Beispiele zur Einbindung außerschulischer Partner kennen und entwickeln Konzepte für eine Netzwerkbildung zur Stärkung und Qualitätsentwicklung des Schwimmunterrichts sowie zum Ausbau und zur Qualitätsentwicklung des Schwimmens im außerunterrichtlichen Schulsport und im Ganzttag.
- Sie werden sensibilisiert, ermutigt und befähigt, im schulischen Schwimmunterricht individuelle Fördermaßnahmen für Schülerinnen und Schüler z.B. mit sozio-kulturellen, motorischen oder psychischen Hemmfaktoren durchzuführen.

3. Struktureller Rahmen

Für die differenzierte thematische Ausgestaltung adressatengerechter Fortbildungsangebote zur "Sicherheits- und Gesundheitsförderung im Inhaltsbereich "Bewegen im Wasser - Schwimmen" werden nachfolgend verschiedene Bausteine skizziert. Alle Bausteine orientieren sich an dem für die Schülerinnen und Schüler bedeutsamen Phänomen "Ich kann nicht (gut genug) schwimmen!"⁶. Immanenter Bestandteil eines jeden Bausteins ist der Bezug zu dem aktuellen Lehrplänen Sport Grundschule und den "Pädagogischen Perspektiven auf den Sport in der Schule" sowie den "Prinzipien eines erziehenden Sportunterrichts". Die Berücksichtigung dieser Grundlagen zeigt sich bei den praxisorientierten Bausteinen in den doppelten Überschriften, die zum einen den curricularen Vorgaben folgen und zum anderen, hier kursiv gesetzt, die Sicht des Kindes darstellen. Durch bestehende Überschneidungen in den einzelnen Bausteinen entstehen Freiräume, die für weitere Ergänzungen oder Vertiefungen genutzt werden können. Ebenso sind die Inhalte zwischen den verschiedenen Bausteinen austauschbar.

Die Abfolge der Bausteine 4 - 8 stellt keine methodische Reihung dar.

Baustein 1	<p>Chancen und Hürden auf dem Weg zum Beckenrand</p> <p>Organisatorische, rechtliche und institutionelle Rahmenbedingungen beim Schulschwimmen unter besonderer Berücksichtigung der Heterogenität der Lerngruppen</p> <ul style="list-style-type: none">▷ Sicherheits- und Gesundheitsförderung im Schulsport (Rechtsgrundlagen)▷ Vorbereitung der 1. Schwimmstunde (Organisation, Elternbrief etc.)▷ Wege zum und vom Schwimmbad▷ Verhalten im Schwimmbad (Umkleideräume, Duschen) <p>Die Lehrkräfte lernen, unter Berücksichtigung der bestehenden äußeren und inneren Rahmenbedingungen eine möglichst optimale Lernsituation für den Schwimmunterricht zu schaffen.</p>
------------	--

⁶ vgl. Beckers, E. POR

Baustein 2	<p>Sich mit dem Bewegungsraum Wasser vertraut machen - <i>Meine Entdeckungsreise in einen neuen Erfahrungsraum!</i> Vielfältige Erfahrungen am, im und unter Wasser sammeln - Wassergewöhnung</p> <ul style="list-style-type: none"> ▷ Anpassungsmechanismen durch den Aufenthalt im Wasser; vom Reflex zur kontrollierten Handlung ▷ Übertragen von Alltagsbewegungen ins Wasser ▷ Orientieren im und unter Wasser ▷ "Die dritte Dimension" ▷ Erweitern persönlicher Erfahrungen und Grenzen: <ul style="list-style-type: none"> - am Wasser - ins Wasser - im Wasser - auf dem Wasser - unter Wasser ▷ Umgang mit individuellen Verhaltensmustern <p>Die Lehrkräfte lernen, durch altersgerechte und individuell angemessene Lernsituationen die Entdeckung des Bewegungsraums Wasser zu initiieren. Ein besonderer Schwerpunkt wird darauf gelegt, durch äußere und innere Differenzierung die Heterogenität der Schülerinnen und Schüler zu berücksichtigen. Beispielhaft werden Wege zum Umgang mit Hemmfaktoren und Ängsten aufgezeigt.</p>
Baustein 3	<p>Sich mit dem Bewegungsraum Wasser vertraut machen - <i>Meine Bewegungswelt im Wasser!</i> Erweitern der Bewegungsmöglichkeiten durch Nutzung des Elementes Wasser - Wasserbewältigung</p> <ul style="list-style-type: none"> ▷ Springen im und ins Wasser ▷ Spielen und Spiele im Wasser ▷ Orientieren und Bewegen unter Wasser ▷ Erwerb von Basiskompetenzen des Schwimmens <ul style="list-style-type: none"> - Ausatmen ins Wasser - Schweben und Sinken (Auftrieb/Abtrieb) - Vortrieb <p>Lehrkräfte werden in die Lage versetzt, die vielfältigen Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse der Schülerinnen und Schüler im Wasser zu nutzen und so weiter zu entwickeln, dass die Basis-kompetenzen gefestigt werden.</p>
Baustein 4	<p>Elementare Schwimmtechniken lernen, üben und anwenden - <i>Endlich Schwimmer!</i> Prinzipien des Fortbewegens im Wasser, Erlernen der Grobform einer Schwimmtechnik</p> <ul style="list-style-type: none"> ▷ Grundlegende didaktisch-methodischen Überlegungen ▷ Wasserwiderstand ▷ Gleiten ▷ Bewegungssteuerung ▷ Wahl der 1. Schwimmart ▷ Schwimmtechniken ▷ Bewegungssehen und Bewegungskorrekturen <p>Die Lehrkräfte erwerben bzw. erweitern ihre didaktisch-methodischen Grundlagen zur Vermittlung von Schwimmtechniken.</p>

Baustein 5	<p>Das Wasser als Spielraum nutzen - Vielfalt statt Einfach! Entfalten der Bewegungsvielfalt durch Nutzung der kindlichen Lust am Probieren</p> <ul style="list-style-type: none"> ▷ Spiele und Spielen mit dem und im Wasser ▷ "Kunstschwimmen" - "Kunststücke" im Wasser erfinden oder nachgestalten ▷ Gestaltung der Lernprozesse <ul style="list-style-type: none"> - individuell, mit Partner und in Gruppen - zweckfrei - mit besonderer Zielstellung <p>Die Lehrkräfte erkennen und lernen, den Spieltrieb der Kinder losgelöst von normierten Bewegungsaufgaben für die Gestaltung von Erfahrungs- und Lernprozessen zu nutzen.</p>
Baustein 6	<p>Vielfältige Sprungmöglichkeiten erfinden und nachvollziehen - Nur Fliegen ist schöner! Entfalten der Möglichkeiten mit Freude ins Wasser zu springen, ohne sich weh zu tun - Wasserspringen</p> <ul style="list-style-type: none"> ▷ Besondere Situationen erfordern besondere Regeln ▷ Sprünge mit, auf und über verschiedene Materialien ▷ Fuß- und kopfwärtiges Eintauchen ▷ "Viel Spritzen - wenig Spritzen!" ▷ Drehungen um die verschiedenen Körperachsen ▷ Normierte und nicht normierte Sprünge <p>Die Lehrkräfte erkennen die besonderen pädagogischen Anforderungen und Möglichkeiten des Springens ins Wasser und erwerben entsprechende didaktisch-methodische Vermittlungsstrategien.</p>
Baustein 7	<p>Vielfältige Bewegungsmöglichkeiten unter Wasser erfinden und nachvollziehen - Unter Wasser ist alles anders! Erfahren und Erschließen des Bewegungsraumes unter Wasser mit und ohne Hilfsmittel</p> <ul style="list-style-type: none"> ▷ Orientierungsfähigkeit unter Wasser ▷ Physikalische und physiologische Gesetzmäßigkeiten und deren Berücksichtigung ▷ Organisationsformen ▷ Schwimmen und Tauchen mit und ohne Tauchmaterialien und Hilfsmittel ▷ Spielen und Spiele unter Wasser ▷ Zeit- und Streckentauchen ▷ Tieftauchen <p>Die Lehrkräfte erwerben bzw. erweitern Kompetenzen, um das Bewegen unter Wasser sowohl im Hinblick auf die Erweiterung eines umfassenden Bewegungserlebens im Wasser als auch für die Entwicklung von schwimmspezifischen Fähigkeiten und Fertigkeiten zu nutzen.</p>
Baustein 8	<p>Leistung erfahren und vergleichen - wettkämpfen - Du bist schneller als ich - oder doch nicht? Gestalten von vielseitigen Wettkampfsituationen im Wasser</p> <ul style="list-style-type: none"> ▷ Offene und normierte Wettkampfformen ▷ Alternative und kindgerechte Wettkampfsituationen ▷ Offene und normierte Spiele mit und ohne Ball ▷ Schwimmbzeichen <p>Die Lehrkräfte lernen, gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern Wettkampfsituationen zu gestalten, die sich zum gemeinsamen Kräfteressen eignen, wobei die Auseinandersetzung mit Erfolg und Misserfolg reflektiert und als wichtiger Beitrag zur Ich-Stärkung genutzt werden soll.</p>

Baustein 9	<p>Leistung individuell fördern und bewerten Entwickeln und Gestalten individueller Lernwege</p> <ul style="list-style-type: none"> ▷ Individuelle Präventions- und Gesundheitsaspekte beim Bewegen im Wasser ▷ Individuelle Förder- und Entwicklungsmaßnahmen ▷ Diagnostik ▷ Leistung bewerten ▷ Förderschulspezifische Ansätze ▷ Netzwerkbildung und Einbeziehung außerschulischer Partner <p>Die Lehrkräfte werden sensibilisiert und ermutigt, sich auf die besonderen Herausforderungen durch Schülerinnen und Schüler mit sozio-kulturellen, körperlichen oder psychischen Hemmfaktoren einzulassen. Beispielhaft werden individuelle Förder- und Entwicklungswege vorgestellt.</p>
-------------------	--

Baustein 10	<p>Maßnahmen zur verbesserten Nutzung von Rahmenbedingungen Strategien zur Stärkung des Schulschwimmens</p> <ul style="list-style-type: none"> ▷ Sicherung des obligatorischen Schwimmunterrichts ▷ Aufbrechen starrer Pläne und Unterrichtsrhythmen ▷ Klassen- und Jahrgangsstufen übergreifender Schwimmunterricht ▷ Teilnahmepflicht aller Schülerinnen und Schüler, Rechtsgrundlagen ▷ Organisatorische Rahmenbedingungen ▷ Kommunale Netzwerkbildung und Einbeziehung außerschulischer Partner <p>Die Lehrkräfte reflektieren ihre eigene schulische Realität. Sie erhalten Argumentationshilfen und lernen Wege kennen, um die Rahmenbedingungen für das Schwimmen an ihrer Schule zu verbessern.</p>
--------------------	--

Die Binnenstruktur, die Verzahnung der Theorie - und Praxisanteile und der zeitliche Rahmen der dargestellten Bausteine werden in der nachfolgenden Tabelle veranschaulicht. Aus dieser Tabelle ist ersichtlich, dass Baustein 4 eine besondere Bedeutung hat und besonders zeitintensiv ist. Dies ist der Tatsache geschuldet, dass hier Kompetenzen vermittelt werden, die für alle anderen Bausteine grundlegend sind.

	UE Praxis	UE Theorie	UE Reflexion
BAUSTEIN 1		3	1
BAUSTEIN 2	2		1
BAUSTEIN 3	3		
BAUSTEIN 4	4 x 2	2	1
BAUSTEIN 5	2		
BAUSTEIN 6	2		
BAUSTEIN 7	2	1	1
BAUSTEIN 8	2		
BAUSTEIN 9		2	
BAUSTEIN 10		2	

Nach dieser Tabelle basiert die vorliegende Fortbildungskonzeption auf 35 Unterrichtseinheiten. Über die Gestaltung der weiteren Unterrichtseinheit (36 Gesamtstunden) kann je nach Bedarf und örtlichen und personellen Gegebenheiten situativ und flexibel entschieden werden.

4. Didaktisch-methodische Gestaltung

Die Fortbildungsmaßnahme für Lehrkräfte der Primarstufe (und der Eingangsphase der Sekundarstufe I) im Bereich "Bewegen im Wasser – Schwimmen" verfolgt das Ziel, die Lehrerinnen und Lehrer für ihre Tätigkeit als "Schwimmen unterrichtende Lehrkräfte" sportfachlich und sportpädagogisch zu qualifizieren. Deshalb ist die didaktisch-methodische Gestaltung der Fortbildungsveranstaltungen so angelegt, dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die vorgegebene Inhalte (s. Bausteine) nachvollziehen und erlernen, ihre Kompetenzen im Bereich der Sicherheits- und Gesundheitsförderung und der Vermittlung erweitern und Fragen der pädagogischen Orientierung (Lebensweltbezug, Ressourcenstärkung etc.) reflektieren.

Folgende Prinzipien kommen bei der Gestaltung von Fortbildungsmaßnahmen zum Tragen:

- In sportpraktischen Fortbildungsveranstaltungen werden die Inhalte unter pädagogisch akzentuierten Zielsetzungen, wie sie in den Richtlinien Grundschule, den Rahmenvorgaben für den Schulsport und dem Lehrplan Sport Grundschule genannt werden, zum Thema. Dabei wird berücksichtigt, dass der Implikationszusammenhang von Pädagogischen Perspektiven, Prinzipien eines Erziehenden Unterrichts, den Hinweisen zum Lernen und Lehren sowie den Anforderungen und Kompetenzerwartungen des Bereichs "Bewegen im Wasser – Schwimmen" gewahrt bleibt.
- Die Festlegung der Zielsetzungen orientiert sich an entsprechenden pädagogisch relevanten Sinngebungen.
- Ausgehend von den Voraussetzungen und Erwartungen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer in den Fortbildungsveranstaltungen erhalten die Erwachsenen die Möglichkeit,
 - sich in den Verständigungsprozess über die Gestaltung und Durchführung ihrer Fortbildungsveranstaltung einzubringen,
 - mehrperspektivische Zugänge zum "Bewegen im Wasser – Schwimmen" finden,
 - ganzheitlich durch eigene Erfahrungs- und Handlungsorientierung angesprochen zu werden und
 - ihr eigenes Handeln kritisch zu reflektieren.
- Weiterhin wird die enge Theorie-Praxis-Verzahnung aufgezeigt und Raum für die reflektierte Praxis gegeben.
- In der Regel erfolgt die Themenwahl für sportpraktische Fortbildungsveranstaltungen aus den spezifischen Inhalten des Bereichs "Bewegen im Wasser – Schwimmen". Darüber hinaus können sich thematischen Zugänge aber auch – und hier abweichend vom Schwimmunterricht mit Kindern, weil Prinzipien oder Grundsätze sonst zum Selbstzweck werden könnten – an den unterschiedlichen Sinngebungen oder bestimmten Grundsätzen der Unterrichtsgestaltung orientieren.

5. Organisation

Die Fortbildungsangebote und -maßnahmen zur "Sicherheits- und Gesundheitsförderung im Inhaltsbereich "Bewegen im Wasser – Schwimmen" sind eingebunden in die staatliche Fortbildung der Lehrerinnen und Lehrer im Sport in NRW und gehören zu den vom MSW NRW festgelegten landesweiten Fortbildungsschwerpunkten.

Die Fortbildungsveranstaltungen werden sowohl angebots- als auch nachfrageorientiert in Form von ein- oder mehrtägigen Fortbildungsveranstaltungen für interessierte Lehrkräfte durchgeführt, die in den Jahrgangsstufen 1 bis 6 Sportunterricht erteilen.

Die Planung, Durchführung und Evaluation der Fortbildungsmaßnahmen auf regionaler, lokaler oder schulischer Ebene liegen in der Zuständigkeit der Bezirksregierungen bzw. Schulämter, die ihrerseits geeignete Moderatorinnen und Moderatoren mit der Leitung der Maßnahmen beauftragt. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhalten ein Zertifikat, das sie zum Erteilen von Schwimmunterricht berechtigt.

Folgende organisatorische Rahmenbedingungen sollten bei der Durchführung einer solchen Maßnahme vorliegen: Warmes Wasser und/oder evtl. Ausrüstung mit dünnen Neoprenanzügen/Shortys, die Verfügbarkeit eines Schwimm- und Lehrschwimmbeckens sowie ein angemessener und entsprechend ausgestatteter Lehrraum. Durch einen steten Wechsel zwischen Theorie- und Praxisphasen sollen allzu lange Aufenthalte im Wasser verhindert werden.

Auf diese Weise werden zugleich die Erholungszeit zwischen den Einzelveranstaltungen erhöht und die körperliche Belastung (z.B. durch Auskühlung) begrenzt.

6. Qualitätsentwicklung

Wesentliches Element der Fortbildungsmaßnahme ist eine systematische Bewertung und Evaluation. Die Bewertungskriterien und Evaluationsfragen sollten zu Beginn jeder Maßnahme vorgestellt und möglichst einvernehmlich geklärt werden, um eine zielgerichtete Auswertung zu ermöglichen.

Die Moderatorinnen und Moderatoren sollten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer insbesondere durch die Wahl angemessener Methoden motivieren, offen darüber zu diskutieren, ob die durchgeführte Maßnahme ihre Erwartungen erfüllen konnte, in wie weit die eingangs benannten Ziele erreicht werden konnten, und welche Empfehlungen zur Optimierung der Fortbildungsmaßnahme gegeben werden können. Dabei ist es wünschenswert, dass der für alle Fortbildungsmaßnahmen obligatorische Evaluationsfragebogen (s. Anhang 7.2) ausgefüllt wird.

7. Anhang

7.1 Modellhafte Ablaufplanung einer viertägigen Fortbildungsmaßnahme

Bei einer viertägigen Fortbildungsmaßnahme ist eine Aufteilung in zwei Blöcke mit je zwei ganzen Tagen (z.B. jeweils Freitag/Samstag) zu empfehlen. Folgende Alternativen bei der zeitlichen Gestaltung der Fortbildungsveranstaltungen bieten sich an:

Alternative 1

9.30 - 10.15	UE Theorie
10.15 - 11.00	UE Praxis
11.00 - 11.45	UE Praxis
Mittagspause	
13.00 - 13.45	UE Theorie
13.45 - 14.30	UE Praxis
14.30 - 15.15	UE Praxis
Kaffeepause	
16.00 - 16.45	UE Theorie
16.45 - 17.30	UE Praxis
17.30 - 18.15	Reflexion

Gleichbleibendes Zeitraster für alle vier Fortbildungstage

Alternative 2

Freitag		Samstag	
8.30 - 9.15	UE Theorie	9.30 - 10.15	UE Theorie
9.15 - 10.00	UE Praxis	10.15 - 11.00	UE Praxis
10.00 - 10.45	UE Praxis	11.00 - 11.45	UE Praxis
Pause		Mittagspause	
11.15 - 12.00	UE Theorie	13.00 - 13.45	UE Theorie
12.00 - 12.45	UE Praxis	13.45 - 14.30	UE Praxis
Mittagspause		14.30 - 15.15	UE Praxis
13.45 - 14.30	UE Theorie	Kaffeepause	
14.30 - 15.15	UE Praxis	16.00 - 16.45	UE Theorie
15.15 - 16.00	UE Praxis	16.45 - 17.30	UE Praxis
16.00 - 16.45	Reflexion	17.30 - 18.15	Reflexion

Variierendes Zeitraster für zwei Veranstaltungsblöcke

7.2 Evaluationsfragebogen

7.3 Literatur / Medien

7.4 Kontaktadressen

7.5 Glossar

7.6